

Was ist Freimaurerei? (Über ihren Ursprung)

Den Ursprung der Freimaurerei als Organisation kennen wir sehr wohl. Nicht zu terminieren sind jedoch die geistigen Wurzeln der initiatischen Freimaurerei, die weit hinter die dokumentierten Spuren zurück reichen. Das Band, das sich durch die Zeiten zieht und uns mit der Vergangenheit und Zukunft verbindet, sind die Mythen und Legenden in den Traditionen der Weisheitslehren, zu denen sich auch die Freimaurerei zählen darf.

Alles beginnt bereits in der frühesten Menschheit mit der Herausbildung einer Religiosität, also der Geburt der Religionen. Das ist der Augenblick, zu dem sich Menschen bewusst werden, dass in jeder Zeit und jeder Kultur etwas Heiliges zu finden ist.

Es waren zunächst wenige, die sich an besonderen Orten versammelten, um ihre Kenntnis von Gut und Böse in einem Ideal festzulegen. Solche Orte waren stets „Tempel“ im Sinne unserer Lehre, auch wenn sie oft nicht so genannt wurden. Um sie betreten zu können, bedurfte es der Einweihung, die in einer Initiations-Zeremonie vollzogen wurde.

Die für die Freimaurerei bedeutsame Legende vom Baumeister Hiram, der den Tempel des Königs Salomon bauen sollte, ist kennzeichnend für alle initiatischen Weisheitslehren.

Wie auf den Baustellen des Tempels sind die Arbeiten in Grade gegliedert, von denen jeder eine bestimmte Arbeit zu verrichten hat. Damit sind dem Träger jedes Grades besondere Kenntnisse anvertraut, die er als Geheimnis zu bewahren hat. Die Erkennung der Arbeiter jedes Grades untereinander ist an Zeichen, Losungen oder Griffe geknüpft. Damit herrscht an der Baustelle eine perfekte hierarchische Ordnung, eine eiserne Disziplin und strikter Gehorsam gegen den Vorgesetzten in der Hierarchie.

Und wie in jeder Legende tauchen auch hier Böse auf, die gegen die Regeln verstoßen und aus niederen Beweggründen den obersten Meister töten. Diese Legende ist voller Symbolik. Hiram wird ermordet, weil er das geheime Wort, quasi die Parole, nicht an die bösen Gesellen verraten will. Damit ist das Wort verloren und wird von den Freimaurern noch heute gesucht. Hiram war der Sohn einer Witwe aus dem Stamme Neftali - also werden die Schüler des Hiram „Söhne der Witwe“ genannt.

Der Bau des Tempels blieb unvollendet. Er dient nun als Symbol für den Bau des inneren Tempels, an dem die Freimaurer bauen. Dabei achten sie auf die drei bösen Gesellen - ein Symbol für Ehrgeiz, Unwissenheit und Gewalt.

Die Bedeutung solcher Legenden liegt im Mysterium, dessen Aufgabe darin besteht, das Bewusstsein zu entwickeln für die archetypische Kraft des Guten, in allen Legenden das Symbol für die Sonne. Auch Hiram verkörpert die Sonne, die sich ebenfalls in allen Legenden in der Auferstehung des Helden äußert.

In allen Legenden, die uns in allen Kulturkreisen bekannt wurden, treten Personen auf, deren Weg Hinweise auf eine Initiation - eine Einweihung - zu erkennen gibt. Sei es durch die Überwindung von Gefahren in Form vielfältiger Prüfungen, wie bei Herkules*, durch die Folgen von Unaufmerksamkeit und die Unfähigkeit, Leidenschaften und jugendliches Ungestüm unter Kontrolle zu halten, wie im Mythos von Orpheus und dem von Daedalos und Ikaros, durch den weisen Gebrauch der Gefühle und den Mut des Theseus, der die bestialische Natur des Menschen in Form des Minotaurus besiegt.

Neben den Legenden bauen die Lehren der Freimaurer auch auf den Mysterien auf. „Mysterium“ kommt vom griechischen „mysterion“ und wird mit „Geheimnis“ übersetzt, bedeutet aber auch „das Unerklärliche“. Darunter versteht man eine Wahrheit, die mit dem Verstand nicht zu begreifen ist und deshalb Glaubenssache ist und bleibt.

Mysterien sind Ausdruck des menschlichen Strebens nach Erkenntnis, des Suchens nach Wahrheit. Auf das hohe Risiko dieses Strebens für das Leben der Betroffenen gibt es zahllose Beispiele (Sokrates, Galileo, Giordano Bruno etc.).

Alle initiatischen Religionen haben Mythen zur Grundlage, die auf das endzeitliche Schicksal des Menschen (Eschatologie) gerichtet sind. Erkenntnis befreit von Furcht. Damit ist begründet, warum sich nur wenige Menschen dem Mysterium nähern und sich vorbereiten, während die Masse sich verweigert und dennoch kritisiert, anklagt und verurteilt.

Das Mysterium verlangt einerseits Ehrfurcht und unbedingten Gehorsam gegenüber dem Stellvertreter der Gottheit, dem Priester, der das Opfer verwaltet, und bietet andererseits die Möglichkeit, von der Furcht befreit und zum Opfer zugelassen zu werden. Zum Opfer zugelassen zu werden -das beschreibt die Bedeutung der Einweihung.

2

Opfer symbolisiert überdies das Streben des Menschen, mit der Gottheit in Beziehung zu treten. Nur so kann er dem Tode entfliehen und in die Unsterblichkeit eintreten.

Um zu begreifen, weshalb Religionen in der Geschichte der Menschheit zwangsläufig entstehen mussten, genügt die Vorstellung, dass nur ein Mensch, der sich von seinen eigenen Gedanken und Vorurteilen befreit, sich die Fragen stellt: Woher komme ich? Wer bin ich? Wohin gehe ich?

Damit steht er direkt vor dem Mysterium, das sich unter anderem in den Worten am Giebel des Apollo-Tempels in Delphi widerspiegelt: „Erkenne dich selbst, und du wirst das Universum und die Götter erkennen!“

Damit begibt sich dieser Mensch unmittelbar auf den Weg der Erfahrungen, die seine Kenntnisse erweitern und den Drang stärken, zu entdecken, zu ergründen und zu begreifen. Das ist der Weg der Initiation. Er wird sich einen Führer, einen Meister suchen, der diesen Weg schon gegangen ist und der ihn begleitet und ihm zu begreifen hilft.

Exkurs:

Herkules hatte 12 Aufgaben zu erfüllen. Man kann ihnen die 12 Tierkreiszeichen zuordnen:

1. Einfangen der Menschen fressenden Stuten des Königs Diomedes -Widder
2. Einfangen des Stiers von Minos auf Kreta -Stier
3. Einsammeln der goldenen Äpfel der Hesperiden -Zwillinge
4. Einfangen der heiligen Hirschkuh Kerynitis -Krebs

5. Tötung des Löwen des Nemeas -Löwe
6. Eroberung des Gürtels der Hipolyta, Königin der Amazonen -Jungfrau
7. Einfangen des Ebers von Erymanthos -Waage
8. Tötung der Hydra von Lerna -Skorpion
9. Verjagen der Vögel des Stymphalos -Schütze
10. Abstieg zum Hades, um Kerberos zu holen -Steinbock
11. Reinigen des Augias-Stalles -Wassermann
12. Einfangen der Rinder des Geryones -Fische

Orpheus, der Dichter und Sänger konnte mit seiner Lyra auch Tiere verzaubern. Er erhält als einziger Lebender die Erlaubnis von den Göttern, in das Totenreich hinab zu steigen um Euridike zu suchen und zu den Lebenden zurück zu bringen. Das Unternehmen scheitert, weil Orpheus den Bitten von Euridike nicht widerstehen kann und trotz der Warnung, sie andernfalls zu verlieren, sich umwendet, um sie anzusehen.

Die Tochter des Minos, **Pasiphae**, hat sich mit einem Stier vereint. Das entstandene Wesen ist Minotaurus, halb Mensch halb Stier. Um diesen zu verbergen, lässt sich Minos von Daedalos, dem genialsten Architekten der Zeit, ein Gefängnis bauen, aus dem man nicht entfliehen kann. Daedalos wird mit seinem Sohn Ikaros in dem Labyrinth eingeschlossen. Jedes Jahr fordert Minotaurus ein Blutopfer von 12 Knaben und 12 Mädchen. Theseus wagt sich in das Labyrinth und tötet das Ungeheuer. Mit Hilfe Ariadnes findet er den Weg hinaus. Daedalos und Ikaros haben sich Flügel aus Wachs konstruiert und fliegen aus dem Gefängnis. In jugendlichem Ungestüm nähert sich Ikaros der Sonne, die Flügel schmelzen und er stürzt ins Meer.

Alle Mysterien kennzeichnen Wege oder Reisen. Sie verkörpern initiatische Riten in Form von Prüfungen, geheimen Zeremonien, Sakramenten, von Handlungen also, die Tod und Auferstehung bedeuten.

Durch die Teilnahme am Mysterium erfährt man eine bewusstseinsweiterung. Sie gipfelt in dem Bestreben, wieder in den göttlichen Zustand zu gelangen, aus dem der Mensch kommt. Genau diese Bestreben liegt auch der Freimaurerei zugrunde: Die Rückkehr in das Haus des Vaters.

Die Freimaurerei zeigt, d.h. „initiiert“ den Weg, doch letztlich geht ihn jeder Bruder allein. Sein persönliches Erleben ist das Geheimnis, das die Freimaurer seit jeher bei den profanen, also nicht eingeweihten Menschen so verdächtig machte und noch immer macht.

Die Freimaurerei sieht sich demnach in einer Reihe mit allen historischen initiatischen Gemeinschaften von der Antike über die Juden, Essener, Ägypter, Griechen, christlichen Bruderschaften und philosophischen Schulen bis hin zu den heutigen Religionsgemeinschaften.

Sie alle vereinigt einerseits die ethische Ausrichtung, nämlich die Suche nach Wahrheit, das Praktizieren der Tugenden, das Erlernen der Geheimnisse der Kunst, das Studium des esoterischen Sinngehaltes der Religionen und andererseits die Tatsache, dass man nur dann dazu gehört, wenn man eingeweiht wurde.

Verteilt über die Welt gab es viele große Eingeweihte. „Esoterisch“ heißt nichts Anderes als „tief, geheim, nicht allen bekannt“. Zu solchem Wissen gelangten diese großen Eingeweihten, wie Rama, Zarathustra, Krishna, Moses, Platon, Jesus u. a. und wurden teilweise Religionsstifter, obwohl sie geographisch und zeitlich weit voneinander getrennt waren. Mit Einweihung und Meditation kamen sie alle zum gleichen Ergebnis: Die Wahrheit suchen und den Schöpfer in sich selbst finden. Dieser Prozess, dieser Weg, den Verstand und das Bewusstsein vernünftig zu gebrauchen, wird als „Gnosis“ bezeichnet.

Der Beginn der Freimaurerei liegt also in der Tradition des Einweihungsrituals. Mit Geduld kann man den symbolischen Ariadne-Faden erkennen, der uns weit über das Datum des 24. Juni 1717, das als

Geburtsstunde der modernen Freimaurerei gilt, hinaus in die Vergangenheit zum Ursprung führt.

In der Hiram-Legende tritt uns die älteste uns bekannte initiatische Schule entgegen.

Mit dem „Collegium artificum“ für verschiedene Berufsgruppen, das der König Numa Pompilius im 7. Jh. v. Chr. in Rom gründete, sehen wir weitere Gemeinschaften, die durch Geheimlehren, Mysterien, Riten und Einweihungen gekennzeichnet waren. Sie existierten bis in die Regierungszeit des Diokletian (240 - 313 n. Chr.), der sie als „subversive Christen“ verfolgte, weil ihm, dem Tyrannen, das Ideal der Freiheit, der Geist der Toleranz, die Philanthropie und der Kosmopolitismus missfallen mussten. Nach der Zerschlagung der Collegia seien die Mitglieder nach Como geflohen, wo sie auf bessere Zeiten warteten. Bereits hier finden wir die Angehörigen dieser Schule gegliedert nach Lehrling, Geselle und Meister. Ein Jahrhundert später finden wir im antiken Griechenland, in Samos, den vielgereisten Pythagoras (etwa 580 -500 v. Chr.), einen Philosophen und Mathematiker.

In Ägypten hatte er geheime Lehren kennen gelernt und war in die Mysterien eingeweiht worden. In Kroton, einer Stadt in Italien gründete er eine Kongregation, deren Ruhm bis heute strahlt. In den meist mündlich erteilten Unterweisungen gibt es viele Analogien zur Hiram-Legende. Wie dieser, wurde auch Pythagoras Opfer eines Anschlags, seine Schule wurde zerstört und die Schüler zerstreuten sich.

All das Vorstehende wurde uns weitgehend mündlich überliefert und erfuhr erst in den christlichen Vereinigungen der Orden und in deren Klöstern seine schriftliche Niederlegung. Bei diesem Prozess kam es natürlich zu Verzerrungen und Veränderungen, Deformationen also, die es zu beachten gilt.

»Glückselig ist der von den Menschen auf Erden, der das geschaut hat: Wer nicht in die heiligen Mysterien eingeweiht wurde, wer keinen Teil daran gehabt hat, bleibt ein Toter in dumpfer Finsternis«.

So priesen Homers Hymnen das Mysterium von Eleusis, den berühmtesten Zeremonienkult des alten Griechenlands. Durchschlagende Wirkung muss dieser Ritus zu Ehren der Pflanzengöttin Demeter gehabt haben. Mehrere Tage lang wurde gefeiert, geopfert und gefastet. Dann erhielten die »Initianten« Einlass ins Innere des Tempels, wo ihnen - verborgen vor neugierigen Blicken - der »Kykeon« gereicht wurde, der heilige Trank. Dieser führte offenbar zu dramatischer Erleuchtung und tiefen Einsichten. In Eleusis, so schwärmte Cicero, habe er »nicht nur den Grund erhalten, dass wir in Freude leben, sondern auch dazu, dass wir mit besserer Hoffnung sterben«. Und sein Landsmann Aelius Aristide pries die Eleusinischen Mysterien als »das Schauerlichste und das Lichteste von allem, was für Menschen göttlich«.

Vom römischen Kaiser Hadrian (76 - 138 n. Chr.) ist bekannt, dass er ein Eingeweihter des Eleusius-Kults war. Es ist sein Bekenntnis überliefert, das wie folgt lautet:

„Achtzehn Monate danach empfang ich in Eleusis die Weihen, und damit hatte in einem gewissen Sinne mein Leben eine andere Wendung bekommen.... Ich wollte....mich selbst so weit wie möglich hellenisieren, aber diese weihevollen Aufnahme in Eleusis, die ich zum Teil aus politischen Erwägungen erstrebt hatte, wirkte sich dann aus als ein religiöses Ereignis ohnegleichen. Dieser großartige Ritus will nichts anderes als

die Ereignisse des menschlichen Lebens symbolisieren, aber das Symbol geht weiter als der äußere Vorgang.

Der in Eleusis erhaltene Unterricht muss geheim bleiben: und er hat ja auch wenig Aussichten, sich zu verbreiten, denn ihrer Natur nach sind diese geistigen Vorgänge „unaussprechlich“. Wollte man sie in Worte kleiden, so kämen anscheinend ganz banale Worte heraus, aber gerade da liegt ihre Tiefe. Die höheren Grade, in die ich später...erhoben wurde, fügten fast gar nichts jener ersten Erschütterung hinzu, die außer mir doch jeder noch so schlichte Neuling empfinden muss, wenn er den rituellen Waschungen unterworfen wird und wenn er aus der Quelle trinkt. Ich hatte gehört, wie sich aus Dissonanzen ein Akkord heraus löste, ich fühlte mich für einen Augenblick in eine andere Sphäre erhoben und betrachtete von fern - und doch wieder ganz nahe - diesen feierlichen und göttlichen Aufzug, in dem auch ich meinen Platz hatte - diese Welt, in der es noch den Schmerz gibt, aber nicht mehr den Irrtum.

Das Schicksal von Menschen, diese unbestimmte Wanderung, wo auch das am wenigsten geübte Auge so viele Fehler erkennt, hier funkelt es wie die Sternbilder des Himmels!“

Viele von uns werden bei ihrer Weihe ähnliches empfunden haben. - Wie sich also die Bilder gleichen!

Drei Jahrhunderte nach dem Ende der Collegia, 643 n. Chr., liest man im Edikt von Rotari über eine Vereinigung von Architekten und Baumeistern. Sie nennen sich „Magistri comacini“, also die Meister von Como und sind wohl die Nachfolger jener Collegia. Sie, die ehemals aus Rom geflohen waren, sind nun wieder in das christliche Rom gerufen worden, wo sie beim Bau der ersten Kirchen mitwirkten. Sie trugen lederne Schurze und Handschuhe in der gleichen Farbe. Solche Vereinigungen wuchsen und wanderten in der Zeit der Karolinger durch ganz Europa. Zeitweise wirkten sie im Untergrund, und erst im Mittelalter sind sie an der Seite der Bauhütten wieder anzutreffen. Sie leisteten einen großen Beitrag bei der Erbauung der gotischen Kathedralen. Im Gegensatz zu den örtlich arbeitenden Zünften genossen diese Wandervereinigungen große Bewegungsfreiheit, die ihnen „Freibriefe“ verschafften. Das gab ihnen den Namen „Freie Maurer“, die in Italien „Franchi muratori“, in Frankreich „Francs-maçons“ und in England „Free Masons“ genannt wurden.

Das Mittelalter ist die Blütezeit der Zünfte, den direkten Nachfahren der römischen Collegia, und von Künstlern und Handwerkern. Päpste, Fürsten und Könige wetteiferten miteinander, um diese Meister an ihre Höfe zu ziehen, gaben ihnen Freibriefe, Geschenke und Privilegien. Unsterbliche Meisterwerke der Architektur künden von der Kunst und Harmonie, von einem geheimnisvollen Plan, der sich hinter diesen Schöpfungen verbirgt, von uns nur erahnt doch nicht verstanden. Keines der Bauwerke aus jener Zeit trägt eine persönliche Handschrift, alle sind Meisterwerke ohne Signatur. Der einzelne Genius steht ganz im Dienste des großen Werkes. Aus der Regierungszeit Heinrichs VI. von England ist ein Vertrag erhalten, in dem angewiesen ist, dass jeder Arbeiter einen Schurz aus Leder tragen muss und weiße Handschuhe und dass jeder Zunft eine überdachte Loge (lodge) errichtet werden soll.

1459 wird unter der Regierung von Friedrich III. verfügt, dass die Loge von Strassburg die Gerichtsbarkeit über alle deutschen Logen wahrnehmen soll, und Erwin von Steinbach wird zum Großmeister aller deutschen Freimaurer ernannt.

In den Zünften vollzog sich das gleiche wie in anderen initiatischen Gruppen auch: Sichtbarer Aufbau in der äußeren Welt, unsichtbarer im

Bewusstsein. Immer sind die drei Grade Lehrling, Geselle und Meister unterschieden und das Wissen nur auf jeden dieser Grade bezogen.

Im 17. Jahrhundert ist die kirchliche Bautätigkeit weitgehend beendet, Kathedralen und Schlösser werden kaum mehr gebaut. Die Zünfte und Vereinigungen geraten in die Krise. Der staatlichen Intoleranz sind die freien Geister verdächtig, werden wegen der „Geheimnisse“ missverstanden, angeklagt und verfolgt.

Ähnlich erging es den frühen Wissenschaftlern, den Alchimisten, die ihre Erkenntnisse ebenfalls im Geheimen weitergeben mussten. Die Freimaurer nahmen diese Menschen auf und verteidigten so die Freiheit der Forschung und des Gedankens.

(Dem Buch „Die Loge - Macht und Geheimnis der Freimaurer“ von Luigi Ranieri nachempfunden:
Lübbe GmbH & Co. KG. Bergisch-Glattbach 2000)